Die praktische Frage

Darf man einen nicht eingehaltenen Patiententermin verrechnen?

Mag. Iris Kraft-Kinz
MEDplan, 1120 Wien,
Tel. 01/817 53 50-260

Foto: die Abbilderei

Es zählt in den Ordinationen zu den häufigsten Ärgernissen: Patienten halten sich nicht an Terminvereinbarungen. Entweder erscheinen sie nicht („no-show“) oder ihre Verspätung ist so groß, dass sie nicht mehr in den Arbeitsablauf eingebunden werden können.

Ein Arzt bekam recht, als er ein Ausfallshonorar einklagte

Besonders in Wahlordinationen kommt es dadurch zu spürbaren Honorarausfällen. Die Österreichische Ärztekammer verlangte zuletzt eine obligatorische Stornogebühr von 25 bis 50 Euro für den Fall, dass vereinbarte Arzttermine nicht wahrgenommen werden. Das dadurch eingenommene Geld sollte einem Strukturfonds zur Verbesserung der Kassenmedizin zugutekommen. Inzwischen ist klar: Ärzte sind berechtigt, für einen nicht eingehaltenen bzw. nicht abgesagten Termin Kosten zu verrechnen.

Die Rechtsprechung bestätigte zuletzt diese Rechtsansicht. Ein Patient nahm bei einem Facharzt für Innere Medizin ohne Entschuldigung weder den ersten noch den daraufhin angebotenen Ersatztermin wahr, was der Mediziner wenig amüsant empfand. Er klagte ein Ausfallshonorar für beide Ordinationstermine von je 75 Euro, gesamt sohin 150 Euro ein sowie zusätzlich Mahnspesen in Höhe von 5 Euro. Das Bezirksgericht als erste Instanz sprach dem Arzt 80 Euro zu. Die Minderung wurde begründet, dass bei der ersten Terminvereinbarung kein Hinweis auf allfällige Stornogebühren erfolgt sei.

Zumindest auf der Website auf die Verrechnung von Ausfallshonoraren hinweisen

In der Berufung sprach das Landesgericht dem Kläger die gesamte Forderung in Höhe von 155 Euro zu. Entgegen dem Standpunkt des Erstgerichts komme es nicht darauf an, ob der Beklagte beim ersten Telefonat auf den Umstand hingewiesen wurde, dass im Falle des unentschuldigten Nichterscheinens Stornogebühren anfallen würden.

Es bleibt trotzdem die Empfehlung, Patienten bereits bei der Terminvereinbarung, zumindest aber auf der Homepage und auf Aushängen im Warteraum darauf hinzuweisen, dass bei nicht rechtzeitiger Absage oder unentschuldigtem Fernbleiben ein Ausfallshonorar in Rechnung gestellt wird.

Negativer Einfluss auf Emotionen und Verhalten

Handys sind nichts für Kinderhände

ANN ARBOR – Häufig kann man beobachten, dass quengelnden Kleinkindern zur Beruhigung ein Smartphone oder Tablet in die Hand gedrückt wird. **Dr. Jenny Radesky** von der Abteilung für Pädiatrie an der University of Michigan Medical School in Ann Arbor und ihr Team haben jetzt untersucht, welche Auswirkungen diese Beruhigungsmethode auf die Emotionskontrolle und Exekutivfunktionen hat. In die prospektive Kohortenstudie wurden 422 Elternpaare und ihre anfangs im Mittel 3,8 Jahre alten Kinder (53,1 % Jungen) eingeschlossen. 60 % der Eltern hatten einen College- oder Studienabschluss.

Zu Beginn, nach drei und nach sechs Monaten erfragten die Forscher, wie häufig Mobilgeräte zur Beruhigung der Kinder zum Einsatz kamen. Außerdem wurden die emotionale Reaktivität und die Exekutivfunktionen der kleinen Probanden zu allen drei Zeitpunkten getestet.

Bereits zu Studienbeginn war bei den drei- bis fünfjährigen Kindern der häufigere Einsatz von Mobilgeräten mit verminderten Exekutivfunktionen und einer verstärkten emotionalen Reaktivität verbunden. Im Langzeitverlauf über die sechs Monate zeigte sich aber nur für die emotionale Reaktivität ein Anstieg bei vermehrtem Gebrauch von Tablet und Smartphone.

Der Zusammenhang war besonders deutlich bei Buben und bei sehr temperamentvollen und begeisterungsfähigen Kindern. Insbesondere in diesen Gruppen sollte man Videos und Apps auf mobilen Endgeräten nur sehr sparsam zur Beruhigung einsetzen, raten die Autoren. Ansonsten würden möglicherweise Gelegenheiten zum Erlernen von Strategien zur Emotionsregulation verpasst. *MW*

Radesky JS et al.
JAMA Pediatrics 2022;
doi: 10.1001/jamapediatrics.2022.4793

SANDOZ

Österreichs größter Arzneimittelhersteller Sandoz

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch Zugang zu medizinischem Fortschritt haben sollte.

Daher arbeiten wir als Sandoz un
als Teil der internationalen Novar
Gruppe an Gesundheitslösungen
und morgen. Denn: Wir versorgen